



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Bericht über Schlachthäuser und Viehmärkte in
Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England und
der Schweiz**

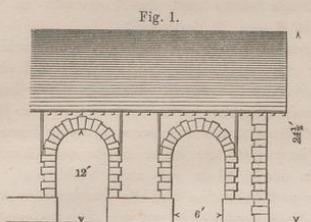
Hennicke, Julius

Berlin, 1866

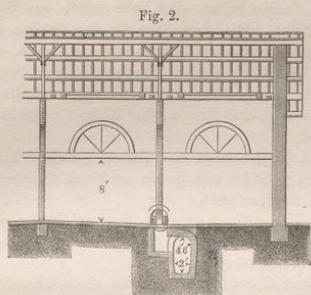
Versailles. Blatt II.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67181)

Diesen Gebäuden gegenüber stehen die Stallungen für Ochsen, Kälber und Hammel von derselben Größe wie die Schlachthäuser.

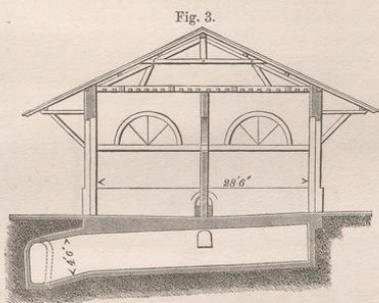


Die Treppe in der Mitte führt nach den geräumigen Futterböden. Jeder Stallraum ist zur Hälfte für Rindvieh, zur Hälfte für Kälber

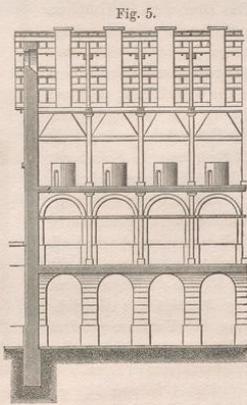
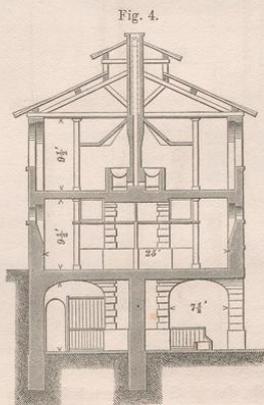


und Hammel bestimmt und durch Holzgitter in Abtheilungen gebracht. Im Ganzen haben 200 Stück Rindvieh und 2000 Schaafe Platz.

Eine Futtermauer begrenzt hinter den Ställen den tiefer liegenden



Theil des Grundstücks. Die beiden daran stoßenden Gebäude haben daher zwei Etagen nach vorn und drei nach hinten wie aus den Profilen Fig. 4 und 5 ersichtlich ist.

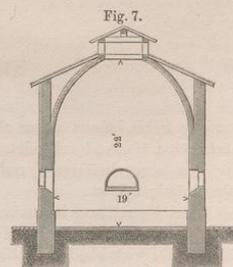
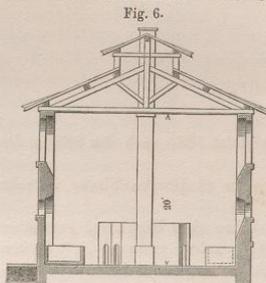


Unten sind Schweineställe, darüber Kaldauenwäsche und Fettsiederei, erstere geht durch zwei Stockwerke, letztere hat im Erdgeschoß einen gewölbten Raum zur Niederlage von rohem Fett und Fässern, oben 36 Schmelzkessel.

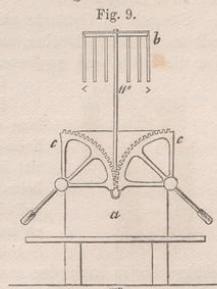
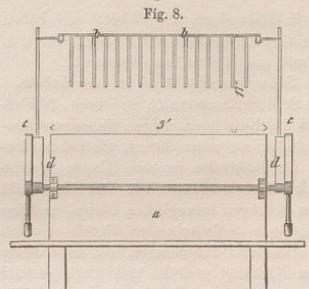
Die Fettsiederei ist zwar ohne Dampfapparate aber doch ganz zweckmäßig so eingerichtet, daß zu jedem Kessel ein besonderer Rauchfang und Schornstein gehört, der für genügende Lüftung sorgt.

Der tiefer liegende Theil des Grundstücks ist von der Schweineschlächtereie eingenommen. Gewölbte Ställe unter den Fettsiedereien, zwei Schlachthäuser mit 40 Kammern jede 13 Fuß 7 Zoll lang, 7 Fuß 11 Zoll breit, 2 Senghäuser, die Kaldauenwäsche, Abtritte und Düngergruben sind die getrennt stehenden Baulichkeiten dieser ganz verfehlten Anlage.

An und für sich ist die zerstreute getrennte Lage der Gebäude unzweckmäßig, weil die Bewegung der schwer transportablen Thiere, die größten Unbequemlichkeiten mit sich bringt. Die Theilung der Schlachthäuser in einzelne zumal räumlich ganz unzureichende Kammern hat sich durchaus nicht bewährt. Für Schweine ist eine gemeinschaftliche Schlachthalle mit Brühkesseln und daranstoßender Kaldauenwäsche erforderlich. Von letzterer und einem der Senghäuser



geben Fig. 6 und 7 Durchschnitte. Die nebenstehend, in Fig. 8 und 9 skizzirte Vorrichtung wird zur Fabrication der Talglichte benutzt.



Das geschmolzene Fett kommt in den Kasten *a*, die Dochte hängen an dem Gestell *b*. Dieses hebt und senkt sich, je nach dem die Viertelzahnräder *c* bewegt werden. Ueber die daranliegenden Scheiben *d* gehen Riemen, welche die zwischenstehenden Stützen der Gestelle auf- und abführen. Ein Arbeiter macht mit diesem Apparat täglich 500 Pfd. Lichte.

Der Schlachthof zu Rouen ist zwar weit später erbaut als die ersten Pariser Anlagen, aber trotz den so naheliegenden Erfahrungen unzweckmäßiger angeordnet. Nicht allein die Schweineschlächtereie ist unbrauchbar, sondern auch die Schlachthäuser für Rinder haben den großen Fehler, daß die Schlachtkammern viel zu klein und schlecht gelüftet sind. Außerdem fehlt es an Nebengeläts für die Arbeiter, für Geräte und Abfälle.

Versailles.

Blatt II.

Auf Blatt II ist ein Grundriß des Schlachthauses von Versailles.

Die Stadt hat 30,000 Einwohner und verbraucht wöchentlich 100 Ochsen, 500 Kälber, 120 Schweine und 500 Hammel.

Diesem geringen Bedürfnis entsprechend, ist die Anlage vor wenig Jahren erbaut worden. Die Verwaltungsgebäude, die Kaldauenwäsche, die Fettschmelze, welche wenig benutzt wird, und die Ställe bieten nichts besonderes. — Die Schweineschlächtereie ist unzweckmäßig und schon verändert. Es sind dieselben Fehler wie in Rouen, zerstreute Lage der Gebäude und Theilung des Schlachtraumes in Kammern, letztere sind zur Hälfte schon wieder beseitigt und in einen gemeinschaftlich benutzten Raum zusammen gefaßt. Das Schlachthaus für Rinder und Kleinvieh ist sehr gut eingerichtet.

Es liegen 9 Kammern von je 600 Quadratfuß Fläche zu jeder Seite einer hohen Mittelhalle mit offenen sichtbarem Dachwerk, großen, rundbogigen Oeffnungen in den Giebeln, die durch Gitterthüren geschlossen sind, und Fenster unter dem überstehenden Dach. In dieser Halle wird alles Kleinvieh geschlachtet und zubereitet. Die Kammern sind sehr geräumig und gut gelüftet, die Plinthen der Gebäude, im Innern und Außern $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch von Hausteinen, Fußböden und Fenster-einfassungen von demselben Material, die Wände geputzt.

Das Erdgeschofs, sowohl des Verwaltungs-Gebäudes wie der Kaldaunenwäsche, hat in der Mitte eine offene Halle zum Einstellen von Wagen.

Der Eingang zur ganzen Anlage sollte eigentlich zwischen diesen Gebäuden, in der Axe des Schlachthauses liegen, der nicht gelungene Erwerb des anstossenden Grundstücks hat jedoch zur Verlegung auf die Langseite genöthigt. Die Grundfläche beträgt 6½ Morgen.

Straßburg.

Blatt XI.

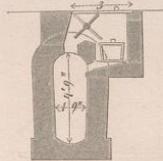
Das Schlachthaus dieser alten Stadt ist 1861 nach den Plänen des Architecten Gerval vollendet.

Das unregelmäßige Terrain von nur 2½ Morgen Fläche ist sehr zweckmäßig bebaut.

Zwei Verwaltungshäuser stehen neben dem Eingange, gegenüber 20 Schlachtkammern in zwei Gebäuden, welche einen 45 Fuß breiten offenen Hof umschließen, dahinter die Schweineschlächtereie, ein Wasserreservoir mit Göpelwerk im untern Raum, zwei Ställe unter einem Dach mit zwei offenen Schuppen, ein Pferdestall und Abtrittgebäude und zwei Dungstätten.

Sämmtliche Gebäude sind in Hausteinen ausgeführt, und haben weit überstehende Dächer, asphaltirte Fußböden und gewölbte Decken. Nur die Ställe sind gepflastert und mit Holzbalken überdeckt.

Die Schweineschlächtereie ist unterkellert.



Die Schlachtkammern 15 Fuß breit, 30 Fuß lang und 17½ Fuß hoch, zeigen eine eigenthümliche Entwässerungsvorrichtung, die neben skizziert ist. Im Fußboden ist eine Klappe, welche beim Schlachten geöffnet wird. Das Blut fließt auf einen schrägen beweglichen Boden, welcher es nach einem tieferstehenden Gefäß abweist. Sobald alles Blut aufgefangen ist, wird dieser schräge Boden nach der andern Richtung gedreht und Abgänge und Spülwasser fließen über ihn hinweg nach dem Canal, der das Schlachthaus entwässert. Bewässerung sowie Entwässerung sind genügend. Die Kaldaunenwäsche und die Schweineschlächtereie sind gut angelegt mit Kesseln, Tischen und eisernen Gestellen zum Aufhängen eingerichtet.

Das Kleinvieh wird gewöhnlich nicht in dem Hofe zwischen den Schlachtkammern, sondern unter den Schuppen bei den Ställen geschlachtet.

Die Baukosten der ganzen Anlage haben 80,000 Thlr. betragen, auf die Mobiliar-Einrichtung sind außerdem 5000 Thlr. verwendet worden. Hinter dem Schlachthause liegt der Viehmarkt, etwa $\frac{1}{2}$ Morgen groß, mit einer nach vorn offenen Halle von 67 Fuß Länge und 34 Fuß Breite ohne weitere besonders zu erwähnende Einrichtung.

Im Jahre 1865 sind 9063 Stück Rindvieh, 11,918 Schweine und 28,832 Schaaf und Kälber geschlachtet worden, eine wenig höhere Anzahl ist auf den Markt gekommen.

Lyon.

Blatt XII, XII A, XII B, XIII.

Lyon ist seit dem Jahre 1852 mit seinen Vorstädten, von denen eine der bedeutendsten Vaise ist, zu einer Commune vereinigt, welche jetzt 300,000 Einwohner zählt.

Früher bestand nur ein Schlachthaus zu Perrache, in dem zwischen der zusammenfließenden Rhône und Saône liegenden Theile der Stadt. Ein zweites größeres und ein Viehmarkt sind im Jahre 1858 zu Vaise, von einer concessionirten Gesellschaft unter Direction von Mr. Passaud, errichtet worden, welche auch den Betrieb des alten Schlachthauses übernommen hat. Dieses ist vollkommen ähnlich den ersten Pariser Anlagen, bedarf daher keiner weiteren Beschreibung. Die Fettschmelze hat außer Betrieb gesetzt werden müssen.

1. Das Schlachthaus zu Lyon-Vaise.

Das neue Schlachthaus und der Viehmarkt zu Vaise sind auf Blatt 12, 12 A, 12 B und 13 dargestellt.

Beide Anlagen sind von Desjardins dem Architecte Directeur der Stadt erbaut und so vortrefflich angeordnet und eingerichtet, daß zumal das Schlachthaus mit Recht als mustergültig betrachtet werden darf. — Das Terrain desselben ist $7\frac{1}{2}$ Morgen groß, die Bebauung durchaus symmetrisch. Rechts und links vom Eingang Verwaltungsgebäude, Remisen und Pferdeställe die ganze Breite des Grundstücks einnehmend, davor ein freier Platz mit zwei Viehhöfen. Die Ställe für Schaaf, Rinder und Schweine und die Dungstätten stehen an beiden Langseiten, die Kaldaunenwäsche an der entgegengesetzten Querseite. Die Mitte der Anlagen bilden zwei Schlachthäuser mit je 28 Kammern für Rinder und Kleinvieh, ein Reservegebäude und das Schweine-Schlachthaus.

Sämmtliche Baulichkeiten sind sehr solide von Stein erbaut und mit Ziegeln gedeckt. Die Fußböden in den Ställen sind gepflastert, in den Schlachthäusern und Waschräumen asphaltirt, Wandbekleidungen, Fenster und Thüreinfassungen, Plinthen, Pfeiler, Brüstungen, Tröge, Tische und Bassins aus schönem, marmorartigen Schnittstein hergestellt.

Die Ställe können 200 Rinder, 800 Kälber, 1900 Hammel und 500 Schweine aufnehmen.

Die Buchten der letzteren sind durch 3 Fuß 6 Zoll hohe, 8 Zoll dicke Steinplatten gebildet und durch ein Dach überdeckt, welches auf einzelstehenden Pfeilern ruht.

Die andern Viehställe haben Raufen und Krippen für die Rinder und Abtheilungen für das Kleinvieh. Die hohen Trempelwände geben ihnen geräumige Futterböden.

Jedes der beiden Schlachthäuser hat einen kreuzförmig überdeckten Hof, an welchem 4 Gruppen von je 7 Kammern liegen. Blatt 12 A zeigt Ansicht und Durchschnitt.

Die Höfe erleuchtet und gelüftet durch die großen, rundbogigen Giebelöffnungen, ein Oberlicht in der Kreuzung und Fenster über den niedrigeren Pultdächern der Kammern, sind wie nachstehende

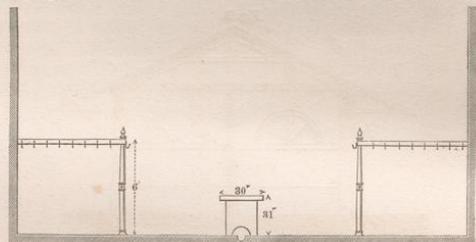


Fig. 1.

Fig. 1 im Quer- und Fig. 2 in der Längensicht darstellt, mit eisernen Gestellen zum Aufhängen und Zurichten des Kleinviehs versehen, welches auf den in der Mitte stehenden steinernen Tischen geschlachtet wird.

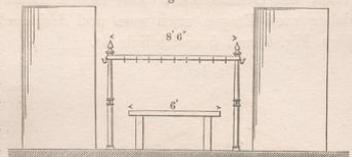


Fig. 2.

Das Blut wird in Gefäßen aufgefangen, die Unreinigkeiten jedoch fließen über den geneigten Asphaltboden in die Mittelrinne, und von da in die Abzugscanäle. Die Schlachtkammern, jede 22 Fuß lang, 16 Fuß breit, haben sichtbares schräges Holzdach und an den Langwänden obere unvergitterte Oeffnungen, welche die Luft durch die ganze Flucht der Räume streichen lassen. Fig. 3 zeigt die Einrichtung einer Kammer mit dem Balken zum Aufziehen der geschlachteten Thiere.

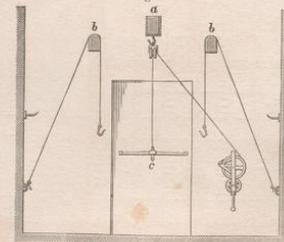


Fig. 3.

Fig. 4 (s. pag. 19) giebt die Details des großen Krummholzes, an welchem die Rinder hängen, und Fig. 5 u. 6 die eiserne Winde, welche an der Wand befestigt ist und sich durch Einfachheit und bequeme Verhältnisse auszeichnet.

Das Schweineschlachthaus, von welchem Blatt 12 B Seitenansicht, Durchschnitt und Einzelheiten enthält, hat an den Langwänden, die in